Führung zu den Hagebutten

Mössingen. Am kommenden Sonntag, 10. Oktober, soll das Wetter trocken bleiben. Sibylle und Hartmut Gaebele haben sich die Wettervorhersage genau angesehen. Daher öffnen sie den Rosenpark zu freien Spaziergängen zwischen 15 und 18 Uhr. Zusätzlich bietet Hartmut Gaebele eine botanische Führung zu den Hagebutten an, die durch ihre Vielfalt in Form und Farbe bestechen. Die Führung beginnt um 15.30 Uhr am Nordringtor. Wer mit dem Auto kommt, sollte dort auch parken. Die Führung dauert etwa eine Stunde. Festes Schuhwerk ist empfehlenswert, eine Schere für ein Sträußchen auch. Der Eintritt ist frei, Spenden für den Unterhalt des Geländes sind willkommen.

Endspurt beim Sportabzeichen

Mössingen. Noch bis Ende Oktober – wenn das Wetter es zulässt – kann das Sportabzeichen gemacht werden. Jeweils mittwochs ab 17 Uhr im Ernwiesenstadion sind die Übungsleiter und Prüfer des TV Belsen und der Spvgg Mössingen bereit, um die eventuell noch ausstehenden Disziplinen in den Bereichen Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit und Koordination abzunehmen. Insgesamt könne man jetzt schon feststellen, dass die diesjährige Sportabzeichen-Saison trotz oder wegen Corona wesentlich erfolgreicher verlief als befürchtet, teilt Wolfgang Siglich, Abteilungsleiter Leichtathletik des TV Belsen, mit. An einigen Abenden hätten die Prüferinnen und Prüfer „alle Hände voll“ zu tun gehabt, um dem Ansturm und den verschiedenen Ansprüchen und Disziplinwünschen gerecht zu werden. Die Stimmung sei jeweils gut, locker und doch zielstrebig gewesen – und manchmal habe es auch „emotionale Jubel-Ausbrüche“ gegeben. Und dies im Altersspektrum von 6 bis über 90 Jahren. Wer also noch Disziplinen erfüllen müsse: „runter vom Sofa und raus ins Stadion – solange es noch geht!“

Bücherflohmarkt in Öschingen

Öschingen. Die Stadtbücherei Mössingen, Zweigstelle Öschingen lädt am kommenden Samstag, 9. Oktober, zum 16. Bücherflohmarkt nach Öschingen ein. Er findet von 10 bis 13 Uhr in der Turn- und Festhalle Öschingen in der Dürerstraße statt.

Werben um Nachwuchs

Handwerk Der Mössinger Bauunternehmer Jochen Flammer übergibt nach 25 Jahren das Amt des Obermeisters der Bau-Innung an den Dußlinger Sven Laichinger. *Von Moritz Siebert*

Keine Minute habe er das Amt ungern geführt, sagt Jochen Flammer. „Ich habe das gemacht, weil ich zum Handwerk stehe. Es ist eine tolle Sache, in dem Bereich tätig zu sein.“ Nach 25 Jahren hat der Mössinger Bauunternehmer als Obermeister der Bau-Innung aufgehört. Nachfolger ist Sven Laichinger, Geschäftsführer der Dußlinger Baufirma K&L-Bau.

Geprägt waren die frühen Jahre der Amtszeit Flammers von einer Baurezession, der größten der Nachkriegszeit. 1,4 Millionen Leute seien im Jahr 1995 noch in der Baubranche tätig gewesen in Deutschland, erzählt Flammer, heute seien es 895 000. Die Zahlen sind seit einem Tiefstand in den vergangenen Jahren zwar wieder gestiegen. Und auch an Nachfrage mangelt es der Branche nicht. 65 000 neue Wohnungen benötige allein Baden-Württemberg im Jahr, rechnet Flammer vor.

Mangel herrscht in einem anderen Bereich, und zwar schon seit langem, sagt Flammer. An zwei von insgesamt drei Gesellen konnte der neue Obermeister am Mittwoch die Gesellenbriefe übergeben. „Das ist erschreckend wenig“, sagt Laichinger. „Das ist nicht das, was wir brauchen“, ergänzt sein Vorgänger. In allen Bereichen im Handwerk gebe es Bedarf, so Flammer. „Es ist auch nicht so, dass wir keine Leute mehr haben.“ Die Ausbildungszahlen in der Baubranche sind aber deutlich: In den Landkreisen Tübingen und Reutlingen waren es zusammen zehn, die ihre Ausbildung dieses Jahr beendet haben.

Übergabe der Gesellenbriefe im Haus der Kreishandwerkerschaft in Tübingen. Hinten (von links): die Bauunternehmer Jochen Flammer, Sven Laichinger, Alexander Rist und Thomas Knupfer. Vorne (von links): die Gesellen Philipp Kornmüller und Emil Hagen. *Bild: Moritz Siebert*

Mit Aufträgen an der Oberkante

Der Mangel an Nachwuchs könnte sich noch verschärfen: „Wir sind altersstrukturell im Umbruch“, erklärt Flammer. Die Generation, die in den 1970er Jahren in den Beruf eingestiegen ist, scheidet nach und nach aus, und unten kommt zu wenig nach. In den kommenden zehn Jahren würden 45 Prozent der Beschäftigten in der Branche in Rente gehen, sagt Laichinger. „Da sind auch Führungskräfte mit drin, die die Geschicke auf der Baustelle leiten.“

Alle Firmen seien mit Aufträgen an der Oberkante, berichtet der neue Obermeister, sie müssten aber reduzieren, wegen der Altersstruktur. „Der Faktor Mensch wird weniger.“ Und Flammer: „Wir haben einen Zuwachs von Aufgaben, sollen das aber mit der gleichen Zahl an Beschäftigten bewältigen.“ Nachwuchs für die Berufe im Baugewerbe zu begeistern, das werde eine Aufgabe in naher Zukunft sein, kündigt Flammer an. „Wir versuchen viel“, sagt Laichinger. Mit der Bau-Innung treten die Betriebe gemeinsam auf, an Schulen und Infobörsen – und versuchen mit den Vorteilen der verschiedenen Berufsmöglichkeiten auf dem Bau um Nachwuchs zu werben. Bezahlt würden die Tätigkeiten auf der Baustelle auch ordentlich, finden Flammer und Laichinger. Dass höhere Löhne auch mehr Nachwuchs locken könnten, glaubt Flammer nicht. Es gehe darum, dass Jugendliche die Schwelle mal übertreten, meint Laichinger. Er erzählt von Praktikanten, die das Arbeitsleben auf der Baustelle kennenlernen konnten und dann erst erkannt haben, was der Beruf alles biete. Wenn man ihn und Flammer nach den Vorzügen der Arbeit in der Baubranche fragt, müssen sie nicht lange überlegen. Die Kollegialität nennt Laichinger etwa. „Teamarbeit“, ergänzt Flammer, „und man ist draußen“. Abwechslungsreichtum, zählt Laichinger weiter auf: „Wir bauen Unikate.“ Und außerdem: „Man hat das Gefühl, etwas zu erschaffen“, erklärt Gerold Imhof, Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Tübingen. Das, was entsteht, ist sichtbar.

Aufstiegsmöglichkeiten mit Ausbildung

Die Möglichkeiten in der Baubranche sind mit insgesamt rund 20 Ausbildungsberufen in den Bereichen Hochbau, Tiefbau und Ausbau vielfältig. Die Ausbildung erfolgt im dualen System an drei Orten: im Ausbildungsbetrieb, im Ausbildungszentrum und an der Berufsschule. „Wir führen langsam auf die Baustelle zu“, erklärt Sven Laichinger. Aufstiegsmöglichkeiten gibt es mit Weiterbildungen etwa zum Vorarbeiter, Bautechniker und Meister oder mit Studium zum Bauingenieur. „Die Aufstiegschancen in der Baubranche sind enorm“, sagt Jochen Flammer. „Wir suchen ja auch Leute, die aufsteigen wollen.“

Kein Halt der Stadtbahn

Verkehr Zweckverband hält Haltestelle in Ofterdingen für nicht realisierbar.

Ofterdingen. In der öffentlichen Gemeinderatssitzung am Dienstag, 12. Oktober, informiert der Zweckverband Regional-Stadtbahn Neckar-Alb über einen gewünschten Haltepunkt auf der Gemarkung Ofterdingen. Die Gemeinde hatte bereits vor zwei Jahren beim Zweckverband beantragt, eine mögliche Haltestelle der Regional-Stadtbahn zu überprüfen.

Nun steht das Ergebnis fest: Laut Zweckverband kann kein weiterer Halt auf der Zollernalbbahn integriert werden. Andernfalls, so schrieb der Verband an Bürgermeister Joseph Reichert, wäre es nicht möglich, „die Ziele attraktiver Fahrzeiten, wirtschaftlicher Umläufe, des Anschlusses an den Flughafen und attraktiver Umstiege in den Fernverkehr in Stuttgart im Rahmen der heute gegebenen Rahmenbedingungen an den Betrieb und die Wirtschaftlichkeit von Eisenbahnstrecken“ umzusetzen. Für die Ofterdinger bestünden aber Zustiegsmöglichkeiten in Mössingen und Nehren.

Im April 2019 hatte der Gemeinderat mehrheitlich dafür gestimmt, offiziell eine Haltestelle zu beantragen. Die Sitzung am Dienstag beginnt um 19 Uhr im Festsaal der Zehntscheune. Dabei wird auch die Feuerwehr Ofterdingen ihren Situationsbericht vorstellen. Zudem wird über den aktuellen Stand des Neubaus des Kinderhauses Weiherrain berichtet. *sw*

Auffahrunfall auf der B 27

Bodelshausen. Ein Auffahrunfall mit einem Verletzten hat am Dienstagnachmittag im Feierabendverkehr auf der B 27 in Richtung Tübingen zu Verkehrsbehinderungen geführt. Gegen 16.35 Uhr fuhr ein 29-Jähriger mit einem Ford Focus auf der rechten Spur auf den vor ihm auf die B 27 einfahrenden Ford Transit eines 50-Jährigen auf. Der Lenker des Transporters wurde dabei nach derzeitigem Kenntnisstand leicht verletzt, weshalb er vom Rettungsdienst zur weiteren Untersuchung und Behandlung ins Krankenhaus gebracht wurde. Der Gesamtschaden an den Fahrzeugen beträgt laut Polizeibericht schätzungsweise 10 000 Euro. Der Focus musste zudem abgeschleppt werden.

Konfliktpunkte an der Schnittstelle

Radverkehr in Mössingen (6) Im Übergang vom Radweg aus Belsen in die Freiherr-vom Stein-Straße klafft eine Lücke im Netz.

Mösssingen. In der Mitte getrennt führen Rad- und Fußweg entlang der Freiherr-vom-Stein-Straße von Belsen Richtung Kernstadt. An der Kreuzung mit der Dreifürstensteinstraße auf Höhe des Bahnhofs endet dieser gemütliche Weg. Ab jetzt wird es komplizierter.

Für Radlerinnen und Radler, die die Dreifürstensteinstraße überquert haben, geht es zunächst hoch auf einen gemeinsamen Rad- und Fußweg, wenige Meter später erscheinen Schutzstreifen auf der Straße (linkes Bild). Es folgt ein Abschnitt, auf dem Parkplätze Straße und Fußweg trennen, ein Abschnitt mit Bepflanzung, dazwischen eine Ausfahrt. An welcher Stelle und ob überhaupt die Radler auf die Straße wechseln, bleibt ihnen überlassen.

Gefährlich sind aber alle Varianten, weil Autofahrer eben nicht wissen, wann Radler vom Gehweg runterkommen. „Dem Autofahrer wird signalisiert, der Radler geht auf den Fußweg“, erklärt Mike Goutrié von der Mössinger Rad-Initiative Critical Mass. Dazu kommt, dass der Abschnitt in Gegenrichtung ebenfalls für Radler freigegeben ist. Konflikte gibt es auf dem Abschnitt also nicht bloß mit Autos, sondern auch mit Fußgängern und entgegenkommenden Radlern. Roland Strauß von der Initiative kritisiert, dass in Mössingen häufig unklar ist, wo Radler langfahren sollen. Das Netz sei zusammenhanglos.

Der Gehweg ist für Radler frei, wann und ob sie auf den Radschutzstreifen wechseln, bleibt ihnen selbst überlassen: Konflikte sind kaum zu vermeiden – ob mit fahrenden oder parkenden Autos, mit Fußgängern oder Gegenverkehr.

So geht's mit dem Rad Richtung Belsen und Bästenhardt: Runter vom Schutzstreifen auf den Gehweg, mit Hilfe der Fußgänger-Ampel über die Straße und auf der anderen Seite dann irgendwie auf den Radweg auffahren. *Bilder: Moritz Siebert*

Auch in die andere Richtung, auf der gegenüberliegenden Straßenseite, wirkt die Radverbindung an dieser wichtigen Schnittstelle eher improvisiert. Radschutzstreifen gibt es auch dort. Gefährlich sind für Radfahrer aber die Querparklücken entlang der katholischen Kirche: Beim Ausparken ist meistens nicht erkennbar, ob ein Radfahrer kommt.

Kurz vor der Einmündung in die Dreifürstensteinstraße hört der Schutzstreifen dann abrupt auf. Ein Schild weist an: Radfahrer sollen die Straße verlassen, um über den Gehweg an die Fußgängerampel zu fahren, mit deren Hilfe sie dann die Freiherr-vom-Stein-Straße queren können. Auf der anderen Seite treffen sie dann auf das Ende des Radwegs Richtung Belsen, in den sie sich irgendwie einfädeln müssen.

Das Mössinger Radverkehrskonzept von 2017 listet den Bereich als notwendigen Lückenschluss und sieht zahlreiche Konflikte: unzureichende Breite der gemeinsamen Geh- und Radwege sowie Konflikte zwischen Radlern und Fußgängern und Radlern und Autofahrern. Genauso sehen die Planer Sturzgefahr wegen des Höhenversatzes auf dem Radweg Richtung Belsen. Folgende Veränderungen schlägt das Konzept vor: Verbesserung der Radroute von der Talstraße zum Radweg Richtung Belsen und eine regelkonforme Führung in Zweirichtungsverkehr auf der Südseite. An der Kreuzung Freiherr-vom-Stein-Straße mit der Dreifürstensteinstraße soll der Einmündungsbereich ausgebildet werden mit Furtmarkierung.

Wann die Stadt Verbesserungen an der Stelle tatsächlich vornimmt, ist allerdings unklar. Nach Auskunft des Bauamts hat der Bereich keine Priorität. Vorrang haben für die Stadt die Schulverbindung und das Radnetz Alltag. *mosi*

Serie zum Radverkehr

Was bringt das Radverkehrskonzept? Wo lauern in Mössingen Radfallen, wo gibt es Lücken? Und wie steht es um die Anbindung an das überörtliche Netz? In einer losen Serie beschäftigt sich der Steinlach-Bote mit dem Radverkehr in Mössingen.